



# „Also jetzt weiß ich’s schon, was ich machen, werden will ...“ Subjektiver Möglichkeitsraum und soziale Verortung von Jugendlichen auf dem Weg zum Beruf

Marianna Mihailova

Masterarbeit an der Universität Wien, 2022

## Erkenntnisinteresse und soziologische Relevanz

- Im Zentrum des Erkenntnisinteresses steht die Bildungs- und Berufswahl der Jugendlichen in ihrem Streben nach freier und selbstbestimmter Lebensgestaltung als Ausdruck ihrer sozialen Position. Untersucht werden dabei die Absolvent\*innen der Neuen Mittelschulen (NMS) in Wien.
- Der Übergang von der Schule in den Beruf gestaltet sich für diese Schüler\*innen oft herausfordernd und es kommt häufig zu Bildungsabbrüchen und Hindernissen bei der Selbstrealisierung in Hinblick auf Beruf und Karriere.

## Ergebnisse: Veränderung des subjektiven Möglichkeitsraumes

### Was blieb konstant?

Dispositionen zur Bildung und Beruf: persönliche Ziele und Träume, welche mit der Erwerbstätigkeit verbunden sind:

- Autonomie im Arbeitsalltag und Anerkennung
- Reisen, im Ausland leben oder studieren
- Sozialer Aufstieg durch Bildung und Arbeit
- Finanzielle Sicherheit bzw. ein sicheres Einkommen
- Prestige des Berufs und der Organisation
- Abwechslungsreiche und sinnhafte Tätigkeiten

Anschließend wurden in Anlehnung an „Elementarkategorien der Habitusanalyse“ für die Übergangssituation relevante Handlungstypen herausgearbeitet, die als Charakteristiken der persönlichen Handlungsorientierung im Erreichen der Bildungs- und Berufsziele verstanden werden können:

<b>Sicherheitsorientiert</b>	<b>Aufstiegsorientiert bzw. Statuserhalt</b>
<b>Selbstwirksam</b>	<b>Systemorientiert</b>
Ausgerichtet auf eine berufliche Qualifikation, die einen Arbeitsplatz nach dem Bildungsabschluss garantiert und eigene finanzielle Existenz sichert.	Hohe Karriereziele und Streben nach einer Qualifikation mit hohem gesellschaftlichen Status.
Glaube an eigene Leistung und Wunsch nach Autonomie.	Eigene Position in den gesellschaftlichen Hierarchien zu finden, bzw. sich anzupassen. Vertrauen an funktionierende Hierarchien.

### Was veränderte sich?

Die Handlungsoptionen, die die Jugendlichen im Bezug auf Bildung und Beruf wahrgenommen haben, veränderten sich unter Einfluss von:

- Erwerb des praktischen Wissens und die Einholung von weiteren Berufsinformationen;
  - Erfolg und Misserfolg beim Lernen.
- Dies führte zur Neubewertung der eigenen Chancen, die gesteckten Ziele mit dem gewählten Bildungsweg/Beruf zu erreichen. An diesen Wendepunkten wurden die milieuspezifischen Handlungsdispositionen wirksam und führten dementsprechend zu einer Erweiterung oder Einschränkung der wahrnehmbaren Möglichkeiten der Jugendlichen. Dennoch wurden die Handlungsoptionen wahrgenommen, die mit der Traditionslinie des eigenen sozialen Umfelds einhergehen.

## Forschungsfragen und Ziel der Arbeit

1. Wie gestaltet sich der subjektive Möglichkeitsraum der Jugendlichen in der Übergangsphase von Bildung in Beruf in Bezug auf ihre Ziele, ihre Erwartungen und ihre Wünsche?
2. Wie verändert sich der subjektive Möglichkeitsraum von Jugendlichen im Bildungsverlauf? Welche Erfahrungen tragen zu Veränderungen bei? Dabei werden die Dispositionen der jungen Erwachsenen zu Bildung und Beruf sowie die Veränderungen dieser Dispositionen im Laufe von Befragungswellen über drei Jahre erfasst.
3. Welche wahrnehmbaren Handlungsoptionen wurden aufgegriffen und wie lassen sich diese auf den Habitus der Befragten zurückführen?

Ziel dieser Arbeit war es, die Reproduktion der sozialen Ordnung und Ungleichheit im Bildungssystem ans Licht zu bringen.

## Methode

Insgesamt wurden fünf Fälle von Jugendlichen zwischen 13 Jahren und 16 Jahren, die in der ersten Erhebungswelle in der Abschlussklasse der NMS waren und an den weiteren Forschungswellen teilgenommen haben, analysiert. Das wichtigste Fallauswahlkriterium war dabei die konsequente Ausübung der beruflichen bzw. schulischen Ausbildung.

Die Transkripte von Interviews und das begleitende Forschungsmaterial wurden mit *Themen-* und *Feinstrukturanalyse* analysiert. Anschließend wurde die *Habitus-Hermeneutik* angewendet, um habituspezifische Muster zu erschließen und *Elementarkategorien des Habitus* herauszuarbeiten.

## Schlussfolgerung

- ✓ Das österreichische Bildungssystem bietet nicht allen die gleichen Chancen, weil die Chancen an die Bildungsstrukturen gebunden sind.
- ✓ Bei der Bildungs- und Berufswahl der Jugendlichen hatten die milieuspezifische Reproduktionsmechanismen einen entscheidenden Einfluss. Beim Übergang nach der NMS waren weniger die Berufswünsche, sondern die Wahl der Ausbildungsform für den weiteren Bildungsweg entscheidend.
- ✓ Trotz dem strukturellen Rahmen des Übergangs und Milieu-Passungen, zeigten die Jugendlichen die Fähigkeit ihren individuellen Weg zu finden, um ihre persönliche Ziele zu erreichen.